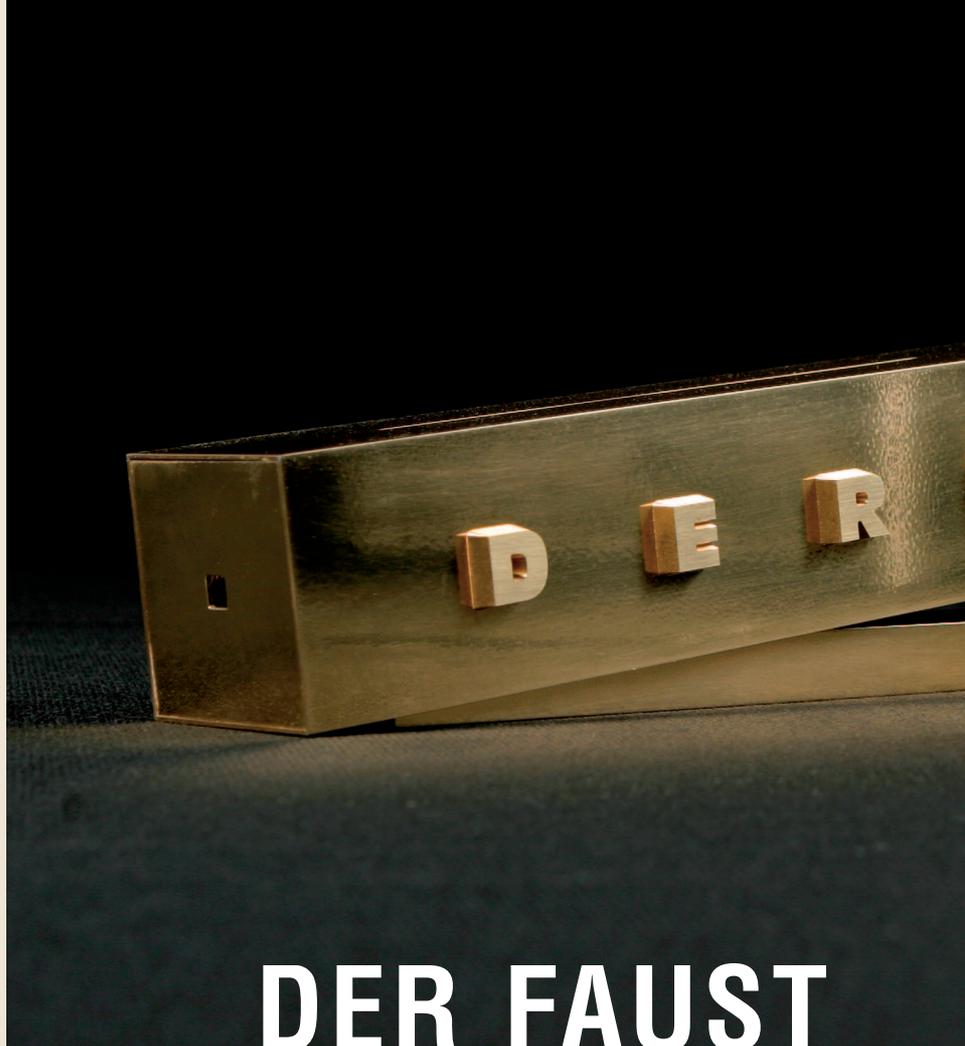


Der Sommer geht, das Theater kommt in Fahrt: Es gibt kaum eine Zeit im Jahr, in der die Szene so munter brummt wie in diesen Wochen. Die Festivals biegen auf die Zielgerade ein, in den winterfesten Häusern stürzt man sich in die neue Spielzeit. Unsere Rubrik **SZENE** bietet einen Spiegel dieses Umbruchs: Wir verabschieden uns von Salzburg und starten in die Ruhrtriennale. Wir sprechen mit dem neuen Intendanten der Stuttgarter Staatsoper Albrecht Puhmann und bringen Eindrücke von den ersten Premieren der Spielzeit. Und wir stellen vor: den FAUST. Erstmals vergibt der Bühnenverein in diesem Jahr seinen neuen Theaterpreis, im September wurden die Nominierungen bekanntgegeben.



**DETLEF
BRANDENBURG**

Einen Namen hatte der in diesem Jahr erstmals vergebene Deutsche Theaterpreis bereits: Er heißt *DER FAUST*. Nun hat er auch ein Gesicht – genauer: Er hat viele Gesichter. Denn der Deutsche Bühnenverein zeichnet Künstler in bis zu zehn Kategorien aus: Es gibt einen Preis für das Lebenswerk, einen (optionalen) Sonderpreis für besondere Leistungen, in den übrigen acht Kategorien wurden vom Künstlerischen Ausschuss des Bühnenvereins je drei Kandidaten benannt. Diese Nominierungen hat der Bühnenverein nun gemeinsam mit seinen Partnern im Essener Aalto-Theater bekanntgegeben und auch die von dem renommierten Bühnenbildner Erich Wonder entworfene Preis-Skulptur vorgestellt. Einer kann sich bereits jetzt auf diese Trophäe freuen: Der Autor, Regisseur und Filmemacher **George Tabori** wurde als Preisträger für sein Lebenswerk auserkoren.

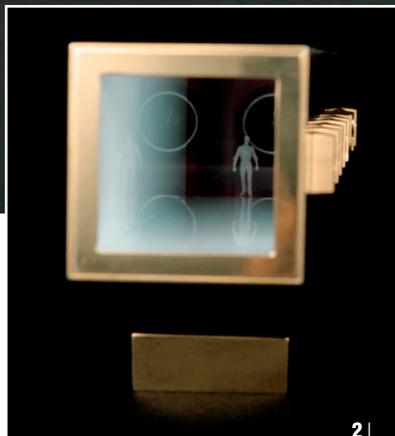
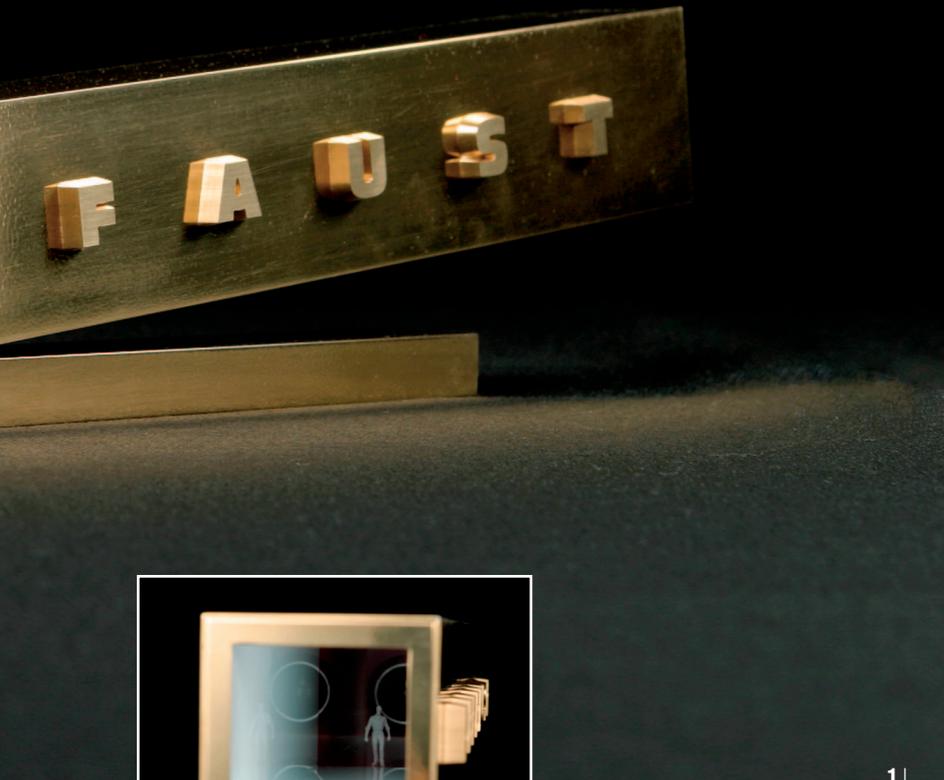
„Es gibt kein Land, das so viele Theater öffentlich fördert wie Deutschland. Und es gab bisher keinen Preis, der wür-

In Essen stellte der Deutsche Bühnenverein die Preis-Skulptur von Erich Wonder und die Nominierungen für den 2006 erstmals vergebenen Deutschen Theaterpreis vor. George Tabori wird für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

digt, was in Deutschland einmalig ist. Gerade jetzt, wo das deutsche Theatersystem in Frage gestellt wird, ist es wichtig, einen solchen Preis zu haben.“ So begründete Bühnenvereinspräsident Klaus Zehelein die Motivation für den *FAUST*. „Dies ist ein Preis von Theaterleuten für Theaterleute“, insofern solle er auch das Selbstverständnis der deutschen Theatermacher spiegeln.

Die Besonderheit der deutschen Theaterlandschaft wird auch durch die Partner des Bühnenvereins repräsentiert. Bühnenvereins-Geschäftsführer Rolf Bolwin erinnerte daran, dass vor allem die Länder und Kommunen die Theater in Deutschland fördern – deswegen ist die *Kulturstiftung der Länder* mit im Boot, deren Generalsekretärin Isabel

Pfeiffer-Poensgen auch das Engagement der Städte als Basis der deutschen Theaterlandschaft würdigte. Federführend bei der Preisvergabe ist der Künstlerische Ausschuss, dessen Vorsitzender Ulrich Khuon (Intendant des Thalia Theaters Hamburg) das Verfahren erläuterte: den Weg von den über 500 Nennungen, die die deutschen Theater beim Bühnenverein eingereicht hatten (Selbstnominierungen waren ausgeschlossen) über die je drei Vorschläge in den acht Nominierungskategorien, die der Künstlerische Ausschuss aus diesen Nennungen herausgefiltert hatte, bis hin zum Abstimmungsverfahren bei der *Deutschen Akademie der darstellenden Künste* in Frankfurt, bei dem aus den Dreier-Vorschlägen die acht endgültigen Preisträger



ger ermittelt werden. Deren Präsident Walter Konrad meinte nicht ohne Stolz: „Die Akademie setzt den Schlusspunkt!“ Die Briefe mit den Abstimmungsunterlagen für die 329 Mitglieder würden noch am Abend auf den Weg gebracht.

Die Preisträger werden dann am 24. November im Rahmen einer von Rufus Beck moderierten Preisverleihung im Essener Aalto Theater vorgestellt. Auch George Tabori will kommen, so es denn seine Gesundheit erlaubt. Ihn bezeichnete Klaus Zehelein als „eine der würdigsten und wunderbarsten Persönlichkeiten unseres Theaterlebens“; Tabori habe uns konkret erfahren lassen, wie ein Künstler seines Formats und seiner Lebensgeschichte *anders* mit der deutschen Vergangenheit umge-

hen könne. Dass der Preis in Essen vergeben wird, begründete Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, Kulturstatssekretär des Landes NRW: „Wenn das Land Nordrhein-Westfalen schon die dichteste Theaterlandschaft innerhalb dieser so reichen deutschen Theaterlandschaft hat; und wenn schon der Bühnenverein in diesem Bundesland seinen Sitz hat, dann wollen wir uns auch an diesem Preis beteiligen.“ Damit wäre NRW im Bunde der Partner der Dritte. Bis 2010 solle *DER FAUST* in Essen, das (stellvertretend für das Ruhrgebiet) *Kulturhauptstadt 2010* sein wird, vergeben werden. Grosse-Brockhoff stellte sogar eine über diese Zeit hinausgehende Beteiligung in Aussicht.

► Die Nominierungen

Bei der Vorstellung der Nominierten wies Ulrich Khuon darauf hin, dass auch diese Namen die Vielfalt der deutschen Theaterlandschaft wiedergeben: Große Stars sind darunter, aber auch

ambitionierte Künstler an kleinen Häusern abseits der großen Straßen. In der Kategorie *Beste Regie Schauspiel* zum Beispiel steht neben **Jürgen Gosch** mit seiner weithin gefeierten „Macbeth“-Inszenierung am Düsseldorfer Schauspielhaus und neben **Volker Löschs** heiß umstrittener Inszenierung von Hauptmanns „Die Weber“ am Dresdener Staatsschauspiel ein Projekt mit demenzkranken Darstellern und Profischauspielern, das **Barbara Wachendorff** am kleinen Schlosstheater in Moers entwickelt hat: „Ich muss gucken, ob ich da bin“. Die Produktion stieß bei Kritik und Publikum auf außergewöhnliche Anerkennung.

Auch für die *Beste darstellerische Leistung im Schauspiel* nominierte der Künstlerische Ausschuss drei denkbar unterschiedliche Kandidaten: mit **Alexander Scheer** einen Film- und Bühnenstar, der die Titelrolle in Shakespeares „Othello“ am Deutschen Schauspielhaus Hamburg auf dezidiert zeitgemäße Weise interpretierte; mit **Katharina Schüttler** eine noch ganz junge Schauspielerin, die sich an der Berliner Schaubühne die Titelrolle von Ibsens „Hedda Gabler“ auf so ganz unverwechselbar eigenwillige Weise anverwandelte; und mit **Nicole Heesters** eine große alte Dame, die als Honor in Joanna Murray-Smiths Drama „In allen Ehren“ an den Kammerspielen Hamburg zeigte, was Schauspielkunst auch in einem guten Boulevardstück vermag.

Für die *Beste Regie im Musiktheater* wurde **Dietrich Hilsdorf** mit seiner Inszenierung von Händels „Jephta“ am Theater Bonn nominiert: ein renommierter, erfolgreicher Regisseur, der mit seinen Arbeiten an mittleren Häusern wie Bonn, Essen oder Wiesbaden zeigt, was solche Bühnen vermögen. Eher ein Star wäre da schon **Andreas Kriegenburg** – aber bislang nicht auf der für Opernbühne. Bei seinem Debüt in dieser Sparte, Glucks „Orpheus und Eurydike“ am Theater Magdeburg, beeindruckte er auf Anhieb Kritiker und Publikum. **Jossi**

1 | Die von Erich Wonder entworfene Preis-Skulptur ...

21 | ... und ihr figurales Innenleben.

Die Deutsche Bühne wird die Nominierungen zum Deutschen Theaterpreis in einem Sonderteil im Novemberheft ausführlich vorstellen.

Fotos (2): Deutscher Bühnenverein/Christian Knieps

Wielers schließlich – er ist einer der ganz Großen. Aber seine Inszenierung von Busonis „Doktor Faust“ an der Staatsooper Stuttgart steht dennoch keineswegs für „Startheater“, sondern vor allem für Intelligenz und professionelles Niveau der „Stuttgarter Dramaturgie“ in der gerade zu Ende gegangenen Ära des Opernintendanten Klaus Zehelein.

Franz Grundheber ist einer der großen, erfahrenen Sänger seines Fachs. In seiner Interpretation der Titelfigur in Verdis „Simon Boccanegra“ an der Hamburgischen Staatsooper gestaltete er, damit das Regiekonzept von Claus Guth hingebungsvoll erfüllend, das Leben des Dogen als bewegende Rückschau eines sterbenden alten Mannes. Er wurde in

der Kategorie *Beste Sängerdarsteller-Leistung Musiktheater* ebenso nominiert wie **Evelyn Herlitzius** für ihre fesselnde Interpretation der Titelfigur in Strauss' „Salome“ an der Staatsooper Dresden; und **Nina Stemme**, die mit ihrer Interpretation der Isolde in Wagners „Tristan und Isolde“ bei den Bayreuther Festspielen 2005 eben *nicht* in die Fuß-

Deutscher Theaterpreis 2006 – Die Nominierungen im Überblick

1. Beste Regie Schauspiel

Jürgen Gosch für seine Inszenierung von Shakespeares „Macbeth“ am Düsseldorfer Schauspielhaus. Premiere im Oktober 2005.

Volker Lösch für seine Inszenierung von Hauptmanns „Die Weber“ am Dresdener Staatsschauspiel. Premiere im Oktober 2004.

Barbara Wachendorff für ihre Inszenierung „Ich muss gucken, ob ich da bin“ im Rahmen der Reihe „Erinnern-Vergessen: Kunststücke Demenz“. Premiere: Schlosstheater Moers im April 2005.

2. Beste darstellerische Leistung Schauspiel

Nicole Heesters für ihre Darstellung der Honor in Joanna Murray-Smiths Drama „In allen Ehren“. Premiere: Kammerspiele Hamburg im Mai 2005.

Alexander Scheer für seine Darstellung der Titelrolle in Shakespeares „Othello“. Premiere: Schauspielhaus Hamburg im Oktober 2004.

Katharina Schüttler für ihre Darstellung der Titelrolle in „Hedda Gabler“. Premiere: Schaubühne Berlin im Oktober 2005.

3. Beste Regie Musiktheater

Dietrich Hilsdorf für seine Inszenierung von Händels „Jephta“. Premiere: Theater Bonn im Juni 2005.

Andreas Kriegenburg für seine Inszenierung von „Orpheus und Eurydike“. Premiere: Theater Magdeburg im Januar 2006.

Jossi Wielers für seine Inszenierung von Busonis „Doktor Faust“. Premiere: Staatsooper Stuttgart im Mai 2005.

4. Beste Sängerdarsteller-Leistung Musiktheater

Franz Grundheber für seine Interpretation der Titelfigur in Verdis „Simon Boccanegra“.

Premiere: Hamburgische Staatsooper im Februar 2006.

Evelyn Herlitzius für ihre Interpretation der Titelfigur in Strauss' „Salome“. Premiere: Sächsische Staatsooper Dresden im Februar 2005.

Nina Stemme für ihre Interpretation der Isolde in Wagners „Tristan und Isolde“. Premiere: Bayreuther Festspiele im Juli 2005.

5. Beste Choreographie

Tomasz Kajdanski für seine Choreographie „Tschaikowski“. Premiere: Landestheater Eisenach im Oktober 2005.

Meg Stuart für ihre Choreographie „Replacement“. Premiere: Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin im Januar 2006.

Stephan Thoss für seine Choreographie „Zwischen Mitternacht und Morgen: Schwanensee“. Premiere: Staatstheater Hannover im Januar 2004 / Aalto Theater Essen im Januar 2006.

6. Beste darstellerische Leistung Tanz

Thiago Bordin für seine Interpretation des Romeo in John Neumeiers Choreographie „Romeo und Julia“. WA Hamburg Ballett im Juni 2004.

Lucia Lacarra für ihre Interpretation der Sophie in Graeme Murphys Choreographie „Die silberne Rose“. UA: Bayerisches Staatsballett im Dezember 2005.

Marijn Rademaker für seine Solodarbietung in Marco Goeckes „Äffi“. DEA an der Staatsooper Stuttgart im Dezember 2005 (UA 2005 in Arnheim).

7. Beste Regie Kinder- und Jugendtheater

Volker Metzler für seine Inszenierung von Andri Beyelers „The killer in me is the killer in you my love“.

Premiere: Theater Junge Generation Dresden im April 2005.

Rüdiger Pape für seine Inszenierung „Die Nibelungen“.

Premiere: Kinder- und Jugendtheater Ömmes & Oimel, Köln, im Februar 2006.

Klaus Schumacher für seine Inszenierung von Ad de Bonds „Mutter Afrika“. Premiere: Deutsches Schauspielhaus Hamburg im September 2005.

8. Beste Ausstattung Kostüm/Bühne

Olaf Altmann für die Bühne zu Michael Thalheimers Inszenierung von Goethes „Faust“. Premiere: Deutsches Theater Berlin im Oktober 2004 („Faust I“) / Oktober 2005 („Faust II“).

Katrin Brack für die Bühne zu Dimitar Gotscheffs Inszenierung von Tschschows „Iwanow“. Premiere: Volksbühne Berlin im April 2005.

Achim Freyer für die Ausstattung zu seiner Inszenierung von Luigi Cherubinis „Médée“.

Premiere: Nationaltheater Mannheim, März 2006.

stapfen ihrer Vorgängerin Waltraud Meier trat, sondern für die Figur ein ganz eigenes Profil als junges, verletzliches Mädchen mit lyrisch schlanker Stimme fand.

Auch in der Kategorie *Beste Choreographie* bestimmt das Prinzip Vielfalt das Bild: Neben der weitgereisten **Meg Stuart** und ihrer Choreographie „Replacement“ an der Volksbühne Berlin steht **Stephan Thoss** mit „Zwischen Mitternacht und Morgen: Schwanensee“ am Staatstheater Hannover – ein Choreograph, der immer wieder bewiesen hat, wie kreativ man an deutschen Stadttheatern arbeiten kann. Und mit **Tomasz Kajdanskis** Choreographie „Tschaikowski“ wurde eine Produktion ausgewählt, die an einer winzigen und von Einsparungen aktuell bedrohten Bühne entstand: am Landestheater Eisenach.

Thiago Bordin als John Neumeiers Romeo: das ist eine der großen Interpretationen des Tanzes. Bordin wurde dafür in der Kategorie *Beste darstellerische Leistung Tanz* nominiert. Ebenso **Lucia Lacarra** für ihre Interpretation der Sophie in Graeme Murphys Choreographie „Die silberne Rose“ am Bayerischen Staatsballett. Einen ganz anderen Bereich im Spektrum des Tanzes markierte **Marijn Rademaker** mit seiner Solodarbietung in Marco Goeckes „Äffi“ – in Kritiken las man von einer faszinierenden Mischung aus Eleganz und Dynamik.

Das Theater Junge Generation Dresden ist eines der Häuser aus der großen Tradition des Kinder- und Jugendtheaters im Osten Deutschlands, **Volker Metzler** ist dort Oberspielleiter. Für seine Inszenierung von Andri Beyelers „The killer in me is the killer in you my love“ wurde er in der Katego-

rie *Beste Regie Kinder- und Jugendtheater* nominiert. **Rüdiger Papes** Inszenierung „Die Nibelungen“ dagegen entstand an dem kleinen Kölner Theater Ömmes & Oimel. Und schließlich wurde **Klaus Schumacher** mit seiner Inszenierung von Ad de Bonds „Mutter Afrika“ auserkoren – Schumacher ist der Mann, der der Sparte Kinder- und Jugendtheater am Deutschen Schauspielhaus Hamburg als Oberspielleiter einen glänzenden Start unter dem neuen Intendanten Friedrich Schirmer verschaffte.

Michael Thalheimers Inszenierung von Goethes „Faust“ am Deutschen Theater Berlin und Dimiter Gotscheffs Inszenierung von Tschschows „Iwanow“ an der Volksbühne Berlin haben eines gemeinsam: Sie wären ohne die kongenialen Bühnenbildner **Olaf Altmann** und **Katrin Brack** so nicht denkbar. Beide wurden in der Kategorie *Beste Ausstattung Kostüm/Bühne* nominiert, zusammen mit einem Künstler, der auf der Opernbühne als Ausstatter und Regisseur wie kaum ein anderer die integrale Einheit des Gesamtkunstwerks Theater repräsentiert: **Achim Freyer** für die Ausstattung zu seiner Inszenierung von Luigi Cherubinis „Médée“ am Nationaltheater Mannheim.

Medienpartner des FAUST sind der ZDFtheaterkanal sowie dieses Theatermagazin, Kulturpartner ist WDR 3. Veranstaltungspartner sind die Theater und Philharmonie Essen GmbH und die Stadt Essen. Am 24. November können die Sieger dort Erich Wonders Trophäe entgegen nehmen: Eine goldene Diagonale akzentuiert eine Schräge als Symbol für die Spielfläche der Bühne, im Inneren ist eine kleine Figur sichtbar.



Leipzig euro-scene

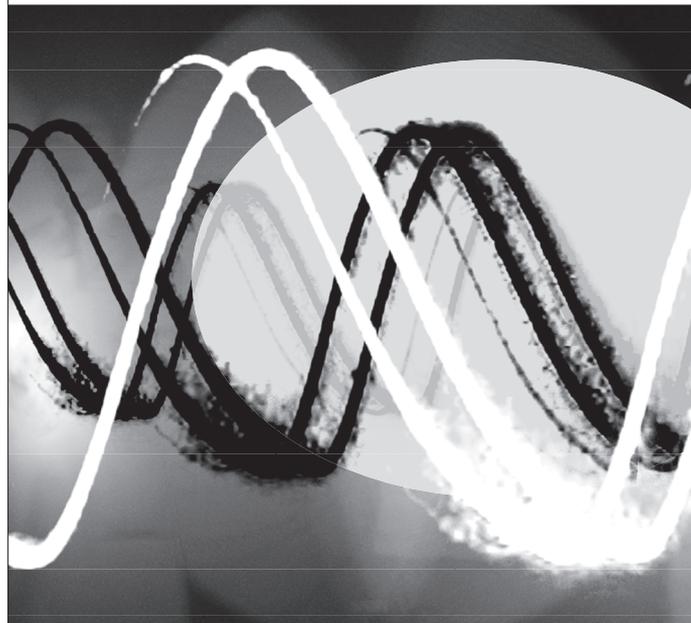
16. Festival zeitgenössischen europäischen Theaters

07. Nov. – 12. Nov. 2006

»Konsonanzen – Dissonanzen«

Musik in Theater und Tanz des alten und neuen Europa

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT VON EVA-MARIA STANGE,
STAATS MINISTERIN FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST DES FREISTAATES SACHSEN



Velma, Lausanne / »Velma Superstar« / Festivaleröffnung	07./08. Nov.
Teatr.doc, Moskau / »Dok.Tor«	08./09. Nov.
Charlotte Engelkes, Stockholm / »Miss Very Wagner«	08./09. Nov.
Béla Pintér & Company, Budapest / »Ronsolt Kópia«	09. Nov.
Hans-Werner Kloehe, Berlin / »Hugo Wolf-Projekt«	10./11. Nov.
OKT Vilnius City Theatre / »Grimo Opera« / Deutschlandpremiere	10./11. Nov.
5. Sokak Tiyatrosu, Istanbul / »Ashura«	10./11. Nov.
Micro Oper München / »Cage Up 2«	10./11. Nov.
Mélie Théâtre, Boos / »Concert d'eau pour jardin d'hiver« / Deutschlandpremiere	11./12. Nov.
Alain Platel Les Ballets C. de la B., Gent / »vsprs«	11./12. Nov.
Hotel Pro Forma, Kopenhagen / »Theremin« / Deutschlandpremiere	11./12. Nov.
Frans Poelstra & Robert Steijn, Wien / »I am ... in Concert« / Deutschlandpremiere	12. Nov.

 Internationales Theaterinstitut (ITI), Berlin /
Jahrestagung und öffentliche Veranstaltungen 11./12. Nov.
Festivalzentrum im theater fact // Filme // Gespräche

Finanzierung:



Kulturamt der Stadt Leipzig / Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden /
Deutscher Bühnenverein – Landesverband Sachsen / Goethe-Institut, München /
Nationales Performance Netz (NPN), München / Arena Leipzig / Holiday Inn Garden Court, Leipzig
Medienpartner: ZDFtheaterkanal / Leipziger Volkszeitung

Kontakt euro-scene Leipzig // Ann-Elisabeth Wolff, Festivaldirektorin
Tel. 0341-980 02 84 // info@euro-scene.de // www.euro-scene.de

Karten www.euro-scene.de/tickets // Schauspiel Leipzig, Tel. 0341-12 68 168